

- 1 | *Bienenvölker im Staudengarten*
(Foto: Brigitte Hornig)
- 2 | *Naturschutz fängt im Kindesalter an*
- 3 | *Blühfläche Wiblingwerde.*
Unser Pilotprojekt für das Sauerland
- 4 | *Bienen streicheln im Bienenprojekt*
- 5 | *Blühfläche Wiblingwerde.*
Mehrjährige Saatgutmischungen im Test
(Fotos 2-5: Ulrike & Gregor Rohlmann)



Blühendes Band durch unser Land

Initiative für eine insektenfreundliche, blütenreiche und gentechnikfreie Landschaftsgestaltung



In den letzten Jahren haben sich die Lebensbedingungen für Biene, Hummel & Co. gravierend verändert. Als Hauptgrund für das Bienensterben wird von der Industrie die Varroamilbe genannt. Damit will man über die Auswirkungen der Pflanzenschutzmittel und den Nahrungsmangel hinwegtäuschen. Eine Untersuchung des Bieneninstitutes Celle hat gezeigt, dass die Bienensterblichkeit bei Konfrontation mit einem Neonikotinoid in Kombination mit Pollenmangel signifikant steigt. Daraus resultiert die Forderung nach Verbesserung der Pollenmenge und der Pollenvielfalt.

Durch Intensivierung der Landwirtschaft blüht weniger und weniger in Feld und Flur. Ab Ende Mai versiegt mit der großflächigen Mahd von blühenden Löwenzahnwiesen vielerorts der Futterstrom. Für die Blütenbesucher herrscht nun in vielen Landstrichen von Juni bis Oktober Futterknappheit bzw.

-eintönigkeit. So sind inzwischen über die Hälfte der einheimischen Wildbienen auf der Roten Liste oder schon ausgestorben. Teils müssen die Bienenvölker sogar im Sommer gefüttert werden. Ohne Bestäubungsinsekten gäbe es aber einschneidende Veränderungen bei Obsternte, Gemüseanbau, einigen Kulturpflanzen in der Landwirtschaft, der Artenvielfalt bei Wildpflanzen, der Nahrungskette für Wildtiere, etc.

Diese vielfältigen Probleme haben den Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker dazu motiviert, auf dem Apisticus-Tag 2012 in Münster seine Initiative „Blühendes Band durch unser Land“ ins Leben zu rufen.

Neben aktuellen Forschungsergebnissen zu den Risiken von Pflanzenschutzmitteln (insbesondere Neonikotinoide und Glyphosat) und den Problemen der Agro-Gentechnik

interessieren uns in unserem Fachbereich „Bienenweide, Umwelt- und Naturschutz“ die vielfältigen Möglichkeiten, in zahlreichen verschiedenen Bereichen durch die Verwendung gebietseigener Pflanzen eine deutliche Verbesserung der Nahrungsgrundlage für alle Insekten und Wildtiere zu erreichen. Die Landwirtschaft als Gestalter einer artenreichen und blühenden Kulturlandschaft im Bereich von Ackerflächen und Dauergrünland wird ebenso betrachtet wie die Pflanzung von Feldgehölzen und Hecken in der freien Landschaft und Möglichkeiten der Verbesserung der Artenvielfalt im Obst- und Waldbau. Die Nutzung der urbanen Vielfalt in Städten und Gemeinden steht unter dem Motto „Öffentliches Bunt“ mit seinem Nachahmungseffekt für Privatgärten. Die Möglichkeiten der Gestaltung von Naturgärten reichen bis in kleinste Bereiche wie die Bepflanzung von Balkonen und Blumenkübeln.



3

Durch Vorträge und Info-Stände möchten wir möglichst viele Interessengruppen wie z.B. Landwirte, Jäger, Obst- und Waldbauern, Vertreter von Städten und Gemeinden, Kleingärtner, GaLa-Bauer und Privatpersonen zur Mitarbeit bei unserer Blühinitiative anregen.

Zahlreiche Beispielprojekte zeigen erste Erfolge und liefern praktische Erfahrungswerte (Versmolder Blüten-Mehr, Ravensberger Lichtlandschaften, Blütenreichtum in Welver, Initiative der Siegener Zeitung mit dem Imker Hartmut Denker, Blühinitiative des Salzuflener Imkervereins, Klimaschutzpreis für Dattener Imkerin Irene Schäfer für ihre Blühfläche). Ein interessantes Beispiel kommt aus Düsseldorf, hier hat der Golfclub Hubbelrath auf seinem Golfplatz das artenreichste Stadtbiotop Düsseldorfs geschaffen. Das Projekt „Wildpflanzen als Energiepflanzen“ der Landesanstalt für Wein- und Gartenbau in Veitshöchheim unter der Leitung von Werner Kuhn sowie das Netzwerk Lebensraum Feldflur machen Hoffnung auf Blühflächen in der Landwirtschaft.

Die Ende 2013 entstandene Zusammenarbeit mit der im Bienennetzwerk Ruhrgebiet verankerten RAG Montan Immobilien, die

unter dem Motto „Fläche sucht Imker“ riesige alte Bergbauflächen im Ruhrgebiet renaturieren und mit Bienenvölkern bestücken will, eröffnet hinsichtlich der Verbesserung der Bienenweide ungeahnte Möglichkeiten.

Das bundesweite Projekt „Bienen machen Schule“ von Mellifera e.V., einer Vereinigung für wesensgemäße Bienenhaltung, fördert durch die Arbeit mit Bienen und Kindern den Zugang zum Naturschutz im Kindesalter. Neben unserem konkreten Projekt am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Lüdenscheid sammeln wir weitere landesweit existierende Schulprojekte mit dem Ziel, die Zusammenarbeit von Imkerinnen und Imkern mit Lehrerinnen und Lehrern zu einem festen Bestandteil der Arbeit im Landesverband zu machen. Im Frühjahr 2014 wird dazu ein eigener Fachbereich entstehen.

Derzeit entwickeln wir ein Konzept zur Ausbildung von Bienenweideexperten für die einzelnen Kreisimkervereine unseres Landesverbandes. Die Bienenweideexperten sollen durch ihr Fachwissen nicht nur Imkerinnen und Imker beraten, sondern auch die Kontakte zu allen Interessengruppen vor Ort praxisnah pflegen.



4



5

Es ist uns ein großes Anliegen, an Stelle von gut gemeinten "Psychotopen", wie z.B. der Mössinger Mischung, gebietseigene, nachhaltige Mischungen zu verwenden und so die Artenvielfalt dauerhaft zu sichern. Dazu möchten wir die Forschungsergebnisse der Studie ProSaum der Uni Osnabrück zur Etablierung mehrjähriger artenreicher Krautsäume nutzen. Für die fachliche Beratung durch Reinhard Witt vom Naturgarten e.V., Holger Loritz vom Netzwerk Blühende Landschaft und Ernst Rieger von der Saatgutfirma Rieger-Hofmann sind wir besonders dankbar.



Gregor und Ulrike Rohlmann

Obleute für Bienenweide, Umwelt- und Naturschutz, LV Westfälischer und Lippischer Imker, D - 58513 Lüdenscheid
☎ 02351 - 12804, ✉ URohlmann@aol.com